

Stand in der Walzwerktechnik in einigen sozialistischen Ländern, aber auch im kapitalistischen Ausland.

Die Errichtung so umfangreicher neuer Anlagen stellt uns vor ein wichtiges Problem. Die zukünftige zweite Verarbeitungsstufe stellt nämlich neue erhöhte Anforderungen an unsere Warmbandstraße, denen sie im jetzigen veralteten Zustand nicht gewachsen ist. Für die neuen Abteilungen werden nach vollständigem Ausbau etwa 100 000 t Vormaterial benötigt — die Straße liefert aber bei höchster Kapazitätsauslastung nur 90 000 t. Aus diesem Grunde ist die Rekonstruktion der alten Warmbandstraße vordringlich. Die Lösung dieses Problems aus eigener Kraft war zum Hauptthema im Betrieb geworden und rumorte in den Köpfen der Werktätigen.

Die Lösung wurde letzten Endes aus dem kollektiven Denken und Arbeiten geboren. Ein Gemeinschaftskollektiv unter der Leitung des Ingenieurs Kollegen Streu bei machte den großartigen Vorschlag, die Warmbandstraße zur Kontistraße umzubauen, ohne daß Arbeitsunterbrechungen eintreten. Auf einer solchen modernen, dem technischen Höchststand entsprechenden Walzstraße ist es möglich, in einem kontinuierlichen, in einer Richtung fließenden Walzprozeß anstatt der jetzt möglichen 90 000 t in der gleichen Zeit etwa 180 000 t Warmbandmaterial zu walzen. Die störanfälligen Aggregate werden dabei gleichzeitig außer Betrieb genommen. Der ökonomische Nutzen besteht also in einer einhundertprozentigen Steigerung der Produktion. Die WB griff diesen Vorschlag sofort auf und unterstützte ihn. Inzwischen ist die Rekonstruktion der Straße beschlossen und im Volkswirtschaftsplan verankert. Sie ist beispielgebend für den gesamten Industriezweig geworden.

Wie kämpft nun die Parteiorganisation um die Durchführung dieser Aufgabe? In Mitgliederversammlungen der Parteiorganisation wurden zuerst alle Genossen, dann in Gewerkschaftsversammlungen und in Produktionsberatungen alle Belegschaftsmitglieder mit diesem Rekonstruktionsprojekt vertraut gemacht und alle zum aktiven Mitarbeiten aufgefordert. Insbesondere nutzten wir die Periode der Parteiwahlen und die Gewerkschaftswahlen zur gründlichen Aussprache über die ökonomische und politische Rolle und Bedeutung des Siebenjahrplanes, des technisch-wissenschaftlichen Fortschritts und seines wichtigsten Kettengliedes, der sozialistischen Rekonstruktion. Jetzt kam es besonders auf eine gute Arbeit unserer Parteigruppen an, deren Anleitung wir besondere Aufmerksamkeit schenkten. Dadurch haben wir erreicht, daß die Diskussion nicht abreißt und schon viele Vorschläge, die die Kumpel in den Brigaden machen, sind über die Parteigruppen eingereicht worden. In diesen Vorschlägen sind gute auf langjährige Beobachtungen und Erfahrungen aufbauende Überlegungen enthalten, auf die ein Konstrukteur am Zeichenbrett nicht so ohne weiteres kommen würde. Charakteristisch ist, daß alle Vorschläge von dem Gedanken getragen sind, die schwere körperliche Arbeit immer mehr durch die neue Technik zu ersetzen und in kürzerer Zeit mehr zu produzieren. Ohne daß sich manche Kollegen dessen schon bewußt sind, arbeiten sie so aktiv am Bau unserer neuen Gesellschaftsordnung mit. Fast unmerklich entwickelt sich in diesem Prozeß das Denken der Menschen vom Ich zum Wir.

Viele dieser Vorschläge haben zu einer konkret meßbaren Einsparung der Selbstkosten, andere zu neuen Verpflichtungen geführt. So schlugen z. B. die Genossen der Parteigruppe Hauptmechanik nach einer Beratung mit ihren parteilosen Kollegen vor, die Generalreparaturen in diesem Jahr zu verkürzen. Die